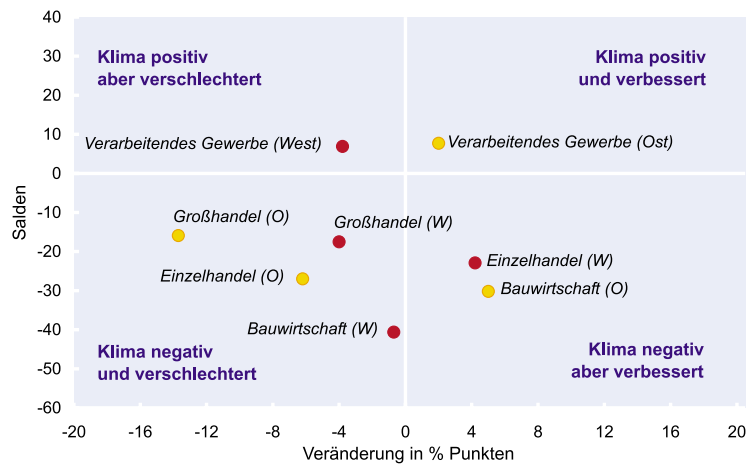


Das Geschäftsklima in der gewerblichen Wirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland<sup>2</sup> hat sich im Februar nach der kontinuierlichen Aufwärtsentwicklung in den neun Monaten davor wieder etwas verschlechtert. Ausschlaggebend hierfür waren die weniger optimistischen Erwartungen der Unternehmen, vor allem in Westdeutschland. An der immer noch unbefriedigenden Geschäftslage hat sich im Durchschnitt nichts Wesentliches verändert, sie hat sich in den alten Bundesländern etwas verbessert, in den neuen Bundesländern leicht eingetrübt. Aus der Abkühlung des Geschäftsklimas sollte allerdings noch keine bevorstehende Trendwende abgeleitet werden. Mit einer solchen ist erfahrungsgemäß erst zu rechnen, wenn der Klimaindikator mindestens dreimal in Folge in die gleiche Richtung weist. Vielmehr ist zu vermuten, dass sich bei den vielleicht zu optimistischen Erwartungen eine gewisse Korrektur ergeben hat, zumal die tatsächliche konjunkturelle Entwicklung nur langsam an Fahrt gewinnt.

Im verarbeitenden Gewerbe hat sich das Geschäftsklima etwas abgekühlt. Ursächlich hierfür war die Entwicklung in Westdeutschland, während im Osten eine Besserung zu beobachten war. Auch im Großhandel tendierte der Indikator nach unten, vor allem in den neuen Bundesländern. Für das Bauhauptgewerbe ergab sich nur eine geringe Verschlechterung, hier wurde die leichte Abwärtsentwicklung bei den westdeutschen Unternehmen durch die positive Entwicklung bei den ostdeutschen nahezu kompensiert. Am stärksten ausgeprägt war die Verschlechterung im Großhandel, insbesondere in den neuen Bundesländern. Der Einzelhandel konnte eine geringe Aufhellung des Klimas registrieren, jedoch nur im Westen, in Ostdeutschland sank der Indikator dagegen (vgl. Abbildung).

Die Geschäftslage im **verarbeitenden Gewerbe** Westdeutschlands wurde im Durchschnitt ähnlich wie im Vormonat leicht negativ beurteilt. Sie besserte sich im Investitionsgüterbereich und in geringem Maß auch im Vorproduktbereich, während sie im Konsumgüterbereich – und hier insbesondere bei den Gebrauchsgüterherstellern – ungünstiger beurteilt wurde als im Vormonat. Die Nachfrage zog erneut an, jedoch äußerten sich die Unternehmen unverändert unzufrieden über ihre Auftragsreserven. Deutlich abgeschwächt hat sich der Optimismus in den Geschäftserwartungen. Vor dem Hintergrund des starken Euro schätzten die Unternehmen auch ihre Chancen im Exportgeschäft erneut weniger zuversichtlich ein als im Vormonat. Im verarbeitenden Gewerbe der neuen Bundesländer gewannen dagegen die positiven Geschäftslageurteile ein leichtes Übergewicht. Neue Aufträge gingen abermals etwas mehr ein als im Vormonat, jedoch änderte sich dadurch nichts an der ne-

**Geschäftsklima nach Wirtschaftsbereichen im Februar 2004<sup>1)</sup>**



1) Saisonbereinigte Werte. W=Westdeutschland, O=Ostdeutschland.  
Quelle: ifo Konjunkturtest.

gativen Beurteilung der Auftragslage insgesamt. Im Gegensatz zu den Unternehmen in den alten Bundesländern zeigten sich die ostdeutschen in Bezug auf die Perspektiven im kommenden halben Jahr unverändert zuversichtlich. Auch in den Exporterwartungen keimte wieder ein Hoffnungsschimmer auf. Im Westen wie im Osten zeigten die Produktionspläne – zwar abgeschwächt – weiter nach oben. Gewisse Spielräume für Preissteigerungen in den nächsten Monaten sahen allerdings nur die Testfirmen in Westdeutschland. Ein Ende des Personalabbaus zeichnete sich weder in den alten noch in den neuen Bundesländern ab.

Die Unternehmen des westdeutschen **Bauhauptgewerbes** bewerteten einerseits ihre aktuelle Geschäftssituation nicht mehr ganz so ungünstig wie in den letzten Monaten, sahen aber der künftigen Geschäftsentwicklung wieder skeptischer entgegen. Dies war sowohl im Hoch- als auch im Tiefbau zu beobachten. Im Durchschnitt stieg der Auslastungsgrad der Gerätekapazitäten um einen Prozentpunkt auf 60% an und lag somit auf dem vergleichbaren Vorjahreswert. Dagegen hat sich die Reichweite der Auftragsbestände (2,2 Produktionsmonate) verringert; vor Jahresfrist hatte sie sogar 2,4 Monate betragen. Dementsprechend waren auch weiterhin gut 60% der Baufirmen mit ihrer Auftragslage nicht zufrieden. In den neuen Bundesländern haben sich neben der Geschäftslage auch die Erwartungen verbessert. Die Meldungen der im Tiefbau tätigen Unternehmen ließen sogar wachsende Zuversicht erkennen, während sich die Perspektiven für den Hochbau wieder eingetrübt haben. Die Maschinen waren mit 65% wieder stärker ausgelastet als im

<sup>1</sup> Die ausführlichen Ergebnisse des ifo Konjunkturtests sowie Unternehmensbefragungen in den anderen EU-Ländern werden in den »ifo Konjunkturperspektiven« veröffentlicht. Die Zeitschrift kann zum Preis von 75,- EUR/Jahr abonniert werden.

<sup>2</sup> Seit Berichtsmontat Februar weist das ifo Institut die Ergebnisse des Konjunkturtests auch für Gesamtdeutschland aus. Nähere Informationen dazu finden Sie auf unter [www.ifo.de](http://www.ifo.de).

Vormonat. Auch die Reichweite der Auftragsbestände (2,2 Monate) verlängerte sich und wurde nicht mehr so häufig als unzureichend bewertet. Die Baupreise dürften in Ostdeutschland eher noch etwas sinken, in Westdeutschland dagegen leicht anziehen. Während im Osten der Anteil der Unternehmen, die von einer Abnahme der Beschäftigtenzahl ausgingen, weiter abgenommen hat (per saldo 21%), hat er sich im Westen wieder erhöht (per saldo 36%).

Im **Großhandel** der alten Bundesländer hat die Unzufriedenheit mit der Geschäftslage zugenommen. Die Verschlechterung im Verbrauchsgüter- sowie im Nahrungs- und Genussmittelbereich konnte durch die Aufwärtsentwicklung im Gebrauchsgütersektor und im Produktionsverbindungshandel nicht kompensiert werden. Die Perspektiven haben sich sogar in allen Sektoren eingetrübt. Im Durchschnitt ist der Lagerdruck wieder fühlbar geworden, die Orderpläne zeigten demzufolge weiter leicht nach unten. Die ostdeutschen Großhändler stufen ihre Geschäftslage wieder als ungünstig ein, nachdem sie sich im Januar auf ein zufriedenstellendes Niveau verbessert hatte. Auch die Skepsis in den Erwartungen ist größer geworden. Da außerdem der Lagerdruck spürbar zugenommen hat, beabsichtigten die Testteilnehmer vermehrt Kürzungen der Bestellvolumina. Während sich im Westen offenbar weiterhin gute Chancen für Preisanhebungen in den nächsten Monaten ergeben, haben sich die Spielräume im Osten nach Einschätzung der Firmen deutlich verengt.

Die Geschäftslage im **Einzelhandel** Westdeutschlands hat sich nach der Abwärtsentwicklung in den vorangegangenen drei Monaten wieder erholt, von einem zufriedenstellenden Niveau war man jedoch ein gutes Stück entfernt. Von der Besserung profitierten sowohl der Food- als auch der Non-Food-Bereich. Die Lagerüberhänge konnten nur teilweise abgebaut werden, zumal auch die Umsätze unter dem Ergebnis vom Vorjahr blieben. Da die Unternehmen auch ihre Geschäftsperspektiven wieder skeptischer einschätzten – vor allem für kurzlebige Konsumgüter –, revidierten sie ihre Orderpläne noch weiter nach unten. Die Unternehmen in den neuen Bundesländern bewerteten dagegen ihre aktuelle Geschäftslage erneut negativer als im Vormonat. Zwar ließ der Lagerdruck trotz schwacher Nachfrage nach, die Firmen planten aber vermehrt, sich bei der künftigen Bestelltätigkeit zurückzuhalten. Ausschlaggebend hierfür dürfte gewesen sein, dass sie der künftigen Geschäftsentwicklung insgesamt mit erhöhtem Pessimismus entgegen sahen. Den Meldungen nach zu schließen, werden die Verkaufspreise in den nächsten Monaten – wie in Westdeutschland – etwas angehoben. Der Anteil der Unternehmen, die von einem Personalabbau ausgingen, hat in beiden Berichtskreisen zugenommen.